

Zweite Gesamtübung der Feuerwehr Regio Jegenstorf

„Was man nicht übt, klappt im Ernstfall nicht!“

Mit diesen Worten machte Feuerwehrkommandant Thomas Winzenried einmal mehr darauf aufmerksam, wie wichtig solche Übungen sind für das Gelingen von Rettungsaktionen. Der Hochnebel hatte sich noch nicht gelichtet an jenem Samstagmittag Ende Oktober, als die Feuerwehr Regio Jegenstorf ihre zweite Hauptübung in diesem Jahr durchführte. Um 12.50 Uhr wurden die Gäste beim Parkplatz hinter dem Sägetschulhaus vom Feuerwehrkommandanten persönlich begrüsst und anschliessend durch die ganze Übung hindurch begleitet. Dank seinen sehr anschaulichen Erklärungen konnten die Zuschauer nicht nur den Ablauf besser verstehen, sondern sich auch hautnah in die Lage der AdF, der Angehörigen der Feuerwehr versetzen.

Zwei Szenarien

In der Übung „Neuholzstrasse“ gab es starken Rauch im Untergeschoss des Schulhauses, und man wusste, dass sich Menschen im Werkraum befanden. Zudem war der Kindergarten trakt in Gefahr. Was musste getan werden?

Es galt, die Personen im Untergeschoss zu retten, den Lüfter einzusetzen, das Treppenhaus abzusuchen und den Verbindungstrakt sowie den Kindergarten zu sichern. Kein leichtes Unterfangen angesichts des (im Ernstfall beissenden, höchst gefährlichen und die Sicht verunmöglichenden) Rauches. Ein Seil oder ein Schlauch ist da ein wirksames Mittel, um sich zurechtzufinden, wenn man kaum die eigene Hand vor sich erkennen kann, bis dann der eingesetzte Lüfter wirksam arbeitet.

Auch die Übung „Sägetstrasse“ begann mit einer Rauchentwicklung, dies im Treppenhaus, und auch hier waren Personen involviert; sie waren eingeschlossen im zweiten Obergeschoss. Feuer war zwar keines sichtbar, aber dennoch musste miteinbezogen werden, dass sich die Abwartswohnung in unmittelbarer Nähe befand. Wie waren die eingeschlossenen Menschen zu retten? Mittels Leiter, da jedoch die grosse Drehleiter mehr Platz beanspruchte, als der gedeckte Durchgang bot, kam die kleinere zum Einsatz. Es gelang den AdF, das Treppenhaus rauchfrei zu bekommen, was das anschliessende Absuchen erst ermöglichte.

Auch Kinder und Jugendliche

... dies allerdings in unterschiedlichen Rollen. Da waren einerseits die Mitglieder der Jugendfeuerwehr, erkennbar an ihren roten Helmen, die sich mit Elan an den Rettungsaktionen beteiligten. Sie bilden den dringend benötigten Nachwuchs, und dabei lernen sie schon während der Ausbildung zahlreiche Dinge, die sie auch sonst im Leben gut gebrauchen können, allen voran das zuverlässige Arbeiten im Team.

Andererseits brauchte man auch Figuranten, welche die Rolle von verwundeten Kindern einnahmen.

Nicht fehlen durften natürlich die Samariter. Ihre Aufgabe war es, die Verwundeten und Verletzten zu pflegen und zu betreuen. Die „verwundeten“ Schülerinnen und Schüler wurden von den AdF aus den Gefahrenzonen herausgebracht und zum „Verwundetennest“ geführt, das die Samariter eingerichtet hatten.

Bevor die Feier im Feuerwehrmagazin beginnen konnte, mussten zunächst Übungsbesprechung, Retablieren und Rückverschiebung vorgenommen werden. Danach aber fand die Feier mit ausgezeichnetem Essen, Verabschiedungen und einem attraktiven Show Act statt.

*Sue Siegenthaler
Gemeinderätin Ressort Öffentliche Sicherheit*

Ausgabe Jegenstorf 4/16